

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Pf., bei Lieferung frei Haus 58 Pf. Postbezug monatlich 2.50 RM. Die Befreiung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 3-8 Uhr nachmittags. Preise und Nachlasssätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 4 - Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Blättern keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vor 10 Uhr aufzugeben. - Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimanteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; Politik, Vildberdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. - D. V. VII.: 2256. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 1. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 21 218

Sonnabend, den 17. September 1938

90. Jahrgang

### Kulturschande des Jahrhunderts

## Was geht auf dem Friedhof von Eger vor?

Friedhof und Leichenhalle seit zwei Tagen militärisch besetzt. Jeder Zutritt verboten

Eger. Hier hat es größtes Aufsehen erregt, daß der Friedhof von Eger und die Leichenhalle seit zwei Tagen militärisch besetzt sind und jeder Zutritt zum Friedhof und zur Leichenhalle verboten ist.

Diese Tatsache scheint zu bestätigen, daß es bei den schweren blutigen Zusammenstößen in Eger, bei der Ausschaltung der Hotels „Victoria“ und „Wesl“ weit mehr als die sechs Toten gegeben hat, die zunächst von den Tschechen angegeben wurden. Aus Kreisen der Bevölkerung von Eger wird glaubwürdig berichtet, daß in Wirklichkeit in der Leichenhalle von Eger über 20 Tote lagen, zumal auch bei den Sargfabrikanten der Stadt Eger am Donnerstag 24 Särge bestellt wurden und ihre Lieferung zur Leichenhalle verlangt worden war. Auf dem Friedhof sind ferner eine Reihe von frischen Gräbern ausgehoben.

Die Nachricht von der Besetzung des Friedhofes und der Abweisung aller Friedhofsbesucher hat in der Bevölkerung von Eger außerordentliche Erregung hervorgerufen.

Es heißt, daß die Toten in der Nacht zum Sonnabend stillschweigend beerdigt werden sollen, ohne daß bisher überhaupt die Angehörigen der sonstigen Stellen benachrichtigt oder die Toten einwandfrei identifiziert worden wären.

## Die Sudetendeutsche Partei aufgelöst

Prag treibt die Entwicklung auf die Spitze

Amtlich wird soeben verlautbart:

„Auf Beschluß der tschecho-slowakischen Regierung wurde die Sudetendeutsche Partei aufgelöst. Gegen andere umfänglichere Organisationen wurde bereits früher durch die zuständigen Behörden vorgegangen.“

Soweit die amtliche Mitteilung. Um welche anderen Organisationen es sich neben der bereits aufgelösten S. S. noch handelt, ist bisher unbekannt.

### Auflösung oder Einstellung der SDP?

Wirrwarr bei den leitenden Prager Stellen

Prag. Welcher Wirrwarr bereits bei den leitenden Prager Amtsstellen herrscht, zeigt folgender Vorfall: Das amtliche Tschecho-Slowakische Pressbüro gab am Freitag um 19,05 Uhr die Meldung aus,

daß die Sudetendeutsche Partei auf Beschluß der Regierung aufgelöst worden sei.

Eine Stunde später hat der in Prag weilende sudetendeutsche Abg. Runtz in verschiedenen Interviews mit Nachrichtenbüros und Zeitungen ausdrücklich festgestellt, daß die Regierung seit dem 31. Dezember 1937 gar keine verfassungsmäßige Handhabung mehr zur Auflösung von Parteien besitze, weil das entsprechende Gesetz mit dem Jahre 1937 abgelaufen und nicht verlängert worden sei. Daraufhin gab das amtliche Tschecho-Slowakische Pressbüro spät nachts eine Berichtigung der eigenen Meldung aus, nach der die Sudetendeutsche Partei nicht aufgelöst, sondern eingestellt wurde. Das bedeutet, daß sie juristisch fortbesteht, aber ihr jede Tätigkeit untersagt ist. Ferner verlieren die Abgeordneten einer aufgelösten Partei ihre Mandate, während die Abgeordneten einer eingestellten Partei in ihrem Besitz bleiben.

Die amtlichen tschechischen Stellen haben sich also noch nachts zu einem Rückzug bequemen und auf die zunächst beschlossene Auflösung verzichten müssen.

Genau so verhält es sich mit dem Steckbrief gegen Konrad Henlein. Während am frühen Abend die amtlichen Stellen den Erlaß eines Steckbriefes an alle internationalen Polizeizentren mitteilten, berichtete in den späten Nachstunden das Tschecho-Slowakische Pressbüro diese Darstellung und erklärte, daß gegen Konrad Henlein das Verfahren nach dem tschecho-

### Standrechtliche Erschießungen in Eger

In Eger fand am Freitag eine Sitzung des Standgerichtes unter Vorsitz des Tschechen Dusanek statt. Den Verhafteten wurde nahegelegt, Aufträge zu unterzeichnen, die angeblich zur Beruhigung der Bevölkerung im Grenzgebiet beitragen sollen. Dafür wurden ihnen Haftvergünstigungen, gegebenenfalls sogar Freilassung in Aussicht gestellt.

Bei einbrechender Dämmerung wurde im Hof der Infanterie-Kaserne in Eger eine Reihe von Soldaten gehört. Soldaten der Kaserne slowakischer Nationalität teilten mit, daß vier Sudetendeutsche als Deserteure erschossen worden seien, nachdem das Militärgericht sie zum Tode verurteilt habe. Die Leichen wurden noch nachts beigelegt.

### Konrad Henlein in Eger

Konrad Henlein stattete gestern in den frühen Nachmittagsstunden incognito der Stadt Eger einen Besuch ab. Er wurde dabei von zwei Abgeordneten der SDP begleitet. Es gelang Konrad Henlein trotz der scharfen Bewachung der Stadt auf Nebenwegen unerkannt in das Stadtimere zu gelangen. Er besichtigte zunächst von außen die noch von der Polizei besetzten Hotels „Wesl“ und „Victoria“, den letzten Hauptstich der SDP. Besuchte dann eine Reihe von Verletern und hielt mit Amtswalkern der SDP aus Eger und dem Egerland Besprechungen ab.

Am späten Nachmittag verließ Konrad Henlein die Stadt Eger wieder in unbekannter Richtung.

slowakischen Schutzgesetz im Gange, aber noch kein Steckbrief erlassen sei.

### Wie höhere tschechische Beamte die Lage der Tschecho-Slowakei sehen

Karlshad. Ein höherer Beamter der tschechischen Bezirksbehörde in Graslitz äußerte sich heute über die Lage, wie man sie in Kreisen der tschechischen Beamenschaft sieht, wie folgt:

In Prag sei man sich klar darüber, daß das tschechische Heer in zwei Lager gehalten sei. Ein Teil des Heeres stände hinter dem bürgerlichen Verteidigungsminister Machnig, der andere Teil folge den Weflungen Dimitroffs.

### Fast die gesamte Führung der SDP in sudetendeutschem Gebiet

(Sudetendeutsche Partei stellt tschechische Tendenzmeldung richtig)

Von der Hauptstelle der Sudetendeutschen Partei, die inzwischen ihren Sitz, wenn auch getarnt, wieder nach Eger verlegt hat und in den nächsten Tagen in einen anderen Ort des sudetendeutschen Gebietes verlegen wird, wird darauf hingewiesen, daß der tschechische Rundfunk die sudetendeutsche Gesolgshaft durch die Behauptung unsicher zu machen verucht die Führer des Sudetendeutschiums seien in das Deutsche Reich geflüchtet.

Demgegenüber wird festgestellt, daß sich fast die gesamte Führung der SDP auch weiterhin auf sudetendeutschem Gebiet befindet, wenn auch ihre Aufenthalte aus erklärlichen Gründen nicht öffentlich angegeben werden können.

### Auch die Ausländer flüchten aus Prag

Bodenbach. Unter den Flüchtlingen, die am Freitag nach dem Deutschen Reich kamen, befanden sich, wie die „Dresdner Neuesten Nachrichten“ melden, auch mehrere Ausländer aus Prag (Znder), aber auch die holländischen Angehörigen einer tschechisch-holländischen Gesellschaft, deren Frauen sudetendeutsche sind, haben am Freitag Prag verlassen und sind nach Deutschland gekommen. Sie erklärten, daß es ihnen bei den Wirrnissen in der tschechischen Hauptstadt unmöglich sei, ihre Tätigkeit bei ihrer Firma weiter auszuüben.

### Tschechische Pfadfinder mit Revolvern bewaffnet

Aussig. Nach einer Meldung der „Dresdner Neuesten Nachrichten“ wurden am Freitag in den Straßen der sudetendeutschen Stadt Aussig und auch in benachbarten Schredenstein tschechische Pfadfinder in Uniform beobachtet, die Revolver umgeschuldet hatten. Am Elbufer, oberhalb von Aussig, in der Nähe von Wannow hielten 14jährige Pfadfinder Schießübungen ab. Die Erregung unter den Sudetendeutschen in Aussig und Schredenstein ist aufs höchste gestiegen. Die Tschechen haben nicht nur, wie gemeldet, an der Elbestaube am Schredenstein Sprengkapseln angebracht, sondern auch die chemische Fabrik in Aussig, eines der größten Unternehmen in Nordböhmen besetzt. 2 Panzerwagen stehen vor dem Werk, und 2 im Fabrikhof, Pioniere haben 5 Kabel gelegt, die kilometerweit reichen und scharf bewacht werden. Diese Maßnahme hängt mit der Drohung der Tschechen zusammen, das Riesentwerk gegebenenfalls in die Luft zu sprengen. Sie verfolgen damit den heimtückischen Plan, dadurch die ganze Stadt dem Erdboden gleich zu machen.

### Die Tschechen versuchen zu blüffen

Zwangweise Öffnung der Ladengeschäfte in Eger

Vortäuschung einer ruhigen Stadt

Auf die Meldung, daß aus Prag eine Gruppe von ausländischen Korrespondenten nach Eger kommen werde, wurden am Freitag im Laufe des Tages plötzlich sämtliche Militärposten eingezogen. Auch die Maschinengewehre verschwanden von den Straßen. Gleichzeitig gingen Gendarmen-Patrouillen von Ladengeschäft zu Ladengeschäft und erklärten den Besitzern, daß sie die Geschäfte sofort zu öffnen hätten, widrigenfalls sie verhaftet würden. Offenbar soll durch die verlogenen Maßnahmen nach dem Muster der bekannten sowjetrussischen Fremdenführungen den Auslands-Korrespondenten das Bild einer ruhigen Stadt vorgetäuscht werden.

Mehrere Geschäfte, deren Inhaber flüchten mußten, wurden von der Polizei erbrochen, geöffnet und provisorisch tschechische Verkäufer in die Geschäfte gestellt.

### Völlig wehrlos gemacht

Die Tschechen erzwingen Waffenablieferung.

Nach der Rechtsmachung und Auslieferung der sudetendeutschen Bevölkerung an den randstürmenden marxistischen Mob und eine blinde tschechische Soldateska sollen die Sudetendeutschen nun auch völlig wehrlos gemacht werden. Eine Verordnung der Landesbehörde in Prag hat zum Ziel, die Sudetendeutschen völlig hilflos dem bewaffneten Mob zu überantworten. Die Verordnung verlangt unter Androhung drakonischer Strafen, daß alle Waffen oder waffenähnlichen Instrumente einer Exekutive ausgeliefert werden, die schon längst als Gefahr der öffentlichen Sicherheit anzusehen ist.

Die Verordnung bestätigt überdies, daß tschechisch und kommunistisch Gesindel eben von jener Exekutive aufs schwerste bewaffnet mit Maschinengewehren ausgerüstet werden; denn diese Leute, deren Bewaffnung ausnahmsweise vom Ministerium für nationale Verteidigung zum Zwecke der Hilfeleistung bei der Landesverteidigung bewilligt wurde, werden von der Waffenablieferung ausdrücklich befreit. Dagegen sollen in allen sudetendeutschen Bezirken selbst jene Sudetendeutschen gemafregelt werden, die sich im Besitz verrosteter Jagdflinten befinden. Auf den sudetendeutschen Straßen und Plätzen tobt unter dem Schutz des tschechischen Standrechts ein sich in wilden Ausschreitungen gebärdender Böbel. Die Sudetendeutschen aber sollen selbst in ihren Wohnungen ungeschützt sein, wenn bewaffnetes Gesindel und tschechische Soldateska Hausfriedensbrüche ohne Zahl und schändliche Greuelthaten verüben.

